

Viktoria Ritter, Frankfurt

## **Spieglein, Spieglein an der Wand - Wahrnehmungsprozesse bei Körperdysmorpher Störung**

Die Körperdysmorphie Störung kennzeichnet die exzessive Beschäftigung mit einem imaginierten oder allenfalls minimal erkennbaren Makel in der äußeren Erscheinung. Die häufigsten Beschwerden beziehen sich auf einen Makel im Gesicht, hier vor allem Asymmetrien, Größe oder die Form bestimmter Gesichtsteile. Kognitive Erklärungsmodelle postulieren bei Personen mit KDS eine fehlerhafte Wahrnehmung und Verarbeitung von Gesichtsstimuli. Kognitive Faktoren wie z.B. eine selektive Aufmerksamkeit für Details, eine verbesserte visuelle Diskriminationsfähigkeit ästhetischer Abweichungen und die negative Bewertung des „hässlichen“ Defekts spielen bei der Entstehung und Aufrechterhaltung der Störung eine wesentliche Rolle. Es bleibt bislang unklar, welche Mechanismen der fehlerhaften Gesichterwahrnehmung zugrunde liegen. Neuropsychologische und funktionelle MRI-Studien verweisen auf einen detailorientierten analytischen Wahrnehmungsstil. Der Vortrag wird sowohl Überblick als auch Ausblick geben auf bisherige - und künftige - Forschungsbemühungen.